

From Politics to Implementation

Themenliste für Medien

Pressekontakt

Tabata Kunze
+49 228 4460-1819

Jörn Leonhardt
+49 228 4460-1431

presse@bonn-conference.net
www.bonn-conference.net

Thema + Speaker/Referent	Was steckt dahinter?
<p>Ökologische Landwirtschaft, Digitalisierung, Innovation Su Kahumbu Stephanou, Kenianische Musikerin, Pionierin der ökologischen Landwirtschaft in Kenia</p> 	<p>Biolandwirtschaft in Kenia: Mit iCow zu mehr Cashcow Die kenianische Musikerin Su Kahumbu Stephanou kam durch ein Schlüsselerlebnis zur Landwirtschaft: Eines Tages vergiftete sie aus Versehen ihre Mutter, als sie Tomaten mit Pestiziden düngte. Die Mutter atmete die giftigen Dämpfe ein, wurde schwer krank, aber überlebte. Daraufhin begann Stephanou, mit Bio-Anbau zu experimentieren. Längst ist sie mit ihrer Firma Green Dreams Ltd. zur Pionierin der ökologischen Landwirtschaft in Kenia avanciert. 2010 entwickelte sie die App iCow, ein Wissensmanagementsystem, um Milchbauern mit Schulungen, Onlinevideos und individuellen Tipps mehr Know-how über die Viehzucht zu vermitteln – von der besten Melkmethode bis zum Ernährungsplan für Kühe. Die App funktioniert auch als Sprachversion über ein einfaches Mobilfunkgerät. Einheimische Bauern sollen mit diesem Bildungsprogramm ihre eigene Milchproduktion signifikant erhöhen, damit sie ihre Familien nachhaltig ernähren und vom Verkauf der Milch leben können. Sie geben ihre spezifischen Daten zu den eigenen Tieren schriftlich oder als Sprachnachricht per Mobilfunkgerät durch und erhalten daraufhin eine individuelle Auswertung mit Optimierungstipps – schriftlich oder mündlich, je nach Wunsch. Stephanou leitet bis heute ihre eigenen Firmen und sucht ständig nach kreativen Lösungen, um das Leben von Kleinbauern in Afrika dauerhaft zu verbessern. So macht sie für kenianische Bauern in Nairobi mit Green Dreams Ltd. den Verkauf per Biokiste möglich, wie man ihn auch in Deutschland kennt.</p> <p>http://www.greendreams.co.ke/</p>

Nachhaltigkeit, Umweltfreundliches Reisen, Kommunikation

Ed Gillespie, Mitbegründer von Futerra (Agentur für Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen), reiste ohne Flugzeug um die Welt



PR-Berater Ed Gillespie: „Nachhaltigkeit muss sexy werden“

Was braucht es, um einen Menschen zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung zu bewegen? Mit dieser Frage fing für Ed Gillespie alles an. Erst reiste er ohne Flugzeug um die Welt – um zu zeigen, dass Langsamkeit eine Reise spannender, intensiver und nachhaltiger macht. Nach seiner Rückkehr entwickelte er Loco2, ein Preisvergleichsportale für internationale Bahnreisen in Europa, das seinen Nutzern durch den europäischen Bahntarifdschungel hilft. Gillespie ist überzeugt, dass die Briten und auch Festland-Europäer nur vom Flugzeug auf die Bahn umsteigen, wenn die Buchung einfacher wird und Verbindungen leichter zu finden und zu vergleichen sind. Mittlerweile ist er Experte darin, Menschen von nachhaltigen Alternativen zu überzeugen. Als Mitbegründer der Londoner Kommunikationsagentur *Futerra* macht er sozial- und umweltverträgliche Innovationen bekannt, so zum Beispiel ein auf Nachhaltigkeitsstandards geprüftes Hotel in Südengland oder ein neues, umweltfreundliches Verpackungsmaterial auf Maisbasis aus den USA.

<https://loco2.com/>

<http://www.futerra.co.uk/>

Öko-Anbau in der Großstadt, Innovation

Ed Gillespie, Mitbegründer von *Futerra* (Agentur für Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen), Non-executive Director von *Growing Underground*



London: Bio-Salat aus dem U-Bahn-Schacht

Längst hat der Bio-Trend die westlichen Großstädte erobert. Und die Nachfrage nach regionalen Produkten übersteigt dort mitunter sogar das Angebot, zum Beispiel in London. Zwischen Big Ben, Piccadilly Circus und Tower Bridge sind Anbauflächen Mangelware – also was tun? Steven Dring und Richard Ballard kamen auf eine geniale Idee: Nicht *in* sondern *unter* der Großstadt befinden sich die ökologischen Gewächshäuser ihrer Firma *Growing Underground* – genauer gesagt: in 33 Metern Tiefe im stillgelegten Luftschutzbunker eines U-Bahn-Tunnels. Die ganzjährig beständigen Temperaturen und die Abwesenheit von Schädlingen in den Tunneln sind ideale Voraussetzungen für den Bio-Anbau. Dank eines speziellen Auffangsystems verbraucht der unterirdische Anbau 70 Prozent weniger Wasser als herkömmliche Methoden. Die dort gezüchteten Salate, Kräuter, Brunnenkresse und Co. gelangen dank kurzer Transportwege innerhalb weniger Stunden zum Verbraucher. Unterstützt wird das Projekt von Sterne-Koch Michel Roux.

<http://growing-underground.com/>

<http://www.zero-carbon-food.co.uk/about-us/>

Armutsbekämpfung, Bildung

Sanjit „Bunker“ Roy, Gründer des Barefoot College



Bildung für arme Inder: Lebenserfahrene Schulabbrecher als Lehrer

Seine Familie gehörte zur indischen Oberschicht, von der Grundschule bis zur Universität hatte er die beste Ausbildung, die man sich in Indien wünschen kann, später war er Squash-Champion: Sanjit „Bunker“ Roy führte ein privilegiertes Leben. Doch als er in den sechziger Jahren in Nordindien die Auswirkungen einer großen Hungersnot sah, beschloss er, das alles aufzugeben. Er zog nach Bihar, Indiens ärmsten Bundesstaat, um auf dem Land einfache Arbeit zu verrichten. Um der Armut etwas entgegenzusetzen, gründete Roy das Barefoot College – eine Schule von Armen für Arme, an der Lehrer mit Abschluss nicht erwünscht sind, sondern Quereinsteiger und Schulabbrecher. Die Idee: eine Schule, an der das alltagstaugliche Wissen der Einwohner mehr wert ist als trockenes Schulbuchwissen – und an der die Werte Mahatma Gandhis hochgehalten werden. Roys gleichnamige Nichtregierungsorganisation hilft armen Menschen, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Barefoot College bildet zum Beispiel Großmütter aus Sierra Leone, Afghanistan und mehreren afrikanischen Ländern an seiner Schule in Indien per Zeichensprache zu Solartechnikerinnen aus. Die Frauen tragen danach ihr Wissen in ihre Heimatländer, geben es anderen Frauen weiter, damit diese dann immer mehr Solarstrom-betriebene Dörfer aufbauen können.

http://www.ted.com/talks/bunker_roy/transcript?language=de
<http://www.barefootcollege.org/>

Bürgerbeteiligung, Zivilgesellschaft, Social Business

Miguel Lago, Mitbegründer des Meu-Rio-Netzwerkes



Der direkte Draht zum Politiker: Online-Aktivismus neu gedacht

Auf der Online-Plattform Meu Rio können die Bewohner Rio de Janeiros weit mehr tun, als nur Petitionen schicken. Die Gründer, zu denen auch Miguel Lago gehört, haben sich neue Methoden einfallen lassen, um bei Lokalpolitikern Gehör zu finden. Ob die Telefonschaltung, die ein Meu-Rio-Mitglied nach dem anderen automatisch mit dem entsprechenden Politiker verbindet, sobald dessen Apparat frei ist, oder die Webcam-Überwachung einer vom Abriss bedrohten Schule: Was zählt, ist die Vernetzung von Menschen, die am selben Ort das gleiche Anliegen haben. So kann auch mit wenigen Stimmen eine enorme Wirkung erzielt werden. Durch das Netzwerk „Nossas Cidades“ wird das Aktivistennetzwerk ausgebaut, mittlerweile ist es auch in Sao Paulo aktiv.

<http://trendreport.betterplace-lab.org/insight/meu-rio>
<http://www.nossascidades.org/organizations/1/>

**Ökologische Landwirtschaft,
Menschenrechte**

Vandana Shiva, Nuklearphysikerin,
Umwelt- und
Menschenrechtsaktivistin, Trägerin des
alternativen Nobelpreises



Die Welt retten im Gemüsebeet – oder: Landwirtschaft als Gemeingut für alle

Die Politik sei zu schwerfällig und könne globale Produktionsketten nicht ändern, sagt die indische Aktivistin und Trägerin des alternativen Nobelpreises Vandana Shiva. Daher will sie Bürgerinnen und Bürger von ihrer Idee der „Erd-Demokratie“ überzeugen: Menschen, Tiere und Pflanzen sollen gleichberechtigt, die Landwirtschaft müsse Gemeingut für alle sein. Mehr Beete für alle und mehr Platz zum Gärtnern in Städten würde das Thema nachhaltige und diversifizierende Landwirtschaft laut Shiva den Menschen näherbringen und könnte die Welt gerechter gestalten. Aber die Landwirtschaft weltweit sei nicht auf Biodiversität, sondern auf möglichst hohe Erträge für globale Konzerne angelegt, so die Kritik der Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin. Mit der Saatgutbank, Forschungs- und Bildungseinrichtung Navdanja setzt Shiva auf basisdemokratische Strukturen. Mit ihr ist ein weitreichendes Netzwerk in 17 indischen Bundesstaaten entstanden. Navdanja konnte zehntausende indische Bauern in Fragen der Saatenautonomie schulen. Inzwischen hat sie viele Unterstützer, zum Beispiel Kusum Misra, eine indische Saatgutbankbetreiberin, die auch im aktuellen Kinofilm „10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?“ zu Wort kommt.

<http://www.navdanya.org/> <http://vandanashiva.com/>
<http://www.asianage.com/columnists/back-grassroots-882>
https://www.youtube.com/watch?v=GYH97Jfs_ng
<http://10milliarden-derfilm.de/>

**Stadtplanung, Megacities,
Bevölkerungswachstum**

Aromar Revi, Mitglied im Führungsrat
des UN-Netzwerks für nachhaltige
Entwicklung (SDSN) und Co-
Vorsitzender der SDSN-Arbeitsgruppe
Stadtentwicklung, Leiter des Indian
Institute for Human Settlements (IIHS)

Nachhaltige Städte: Erdbebenexperte plant die Megacities der Zukunft

Aromar Revi kennt sich aus mit Katastrophen: Der Inder koordinierte den Wiederaufbau nach verschiedenen Erdbeben, Sturm- und Flutkatastrophen – so auch nach dem Erdbeben in Kobe 1995, dem 4.500 Menschen zum Opfer fielen. Dadurch wurde ihm bewusst: Städte, die widerstandsfähig gebaut sind, umweltverträglich wirtschaften und ihren Bewohnern ein friedliches und sicheres Zusammenleben ermöglichen, werden unsere Zukunft retten.

Heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. 80 Prozent werden es im Jahr 2050 sein, sagen Experten. Vor allem die schnell wachsenden Megacities wie Jakarta, Sao Paulo oder Shanghai – oft mehr zusammengewürfelt als geplant – sind anfällig für Katastrophen. Grund genug für Revi, das Thema Stadtplanung auf die neue Nachhaltigkeitsagenda der UN zu setzen.

Der Leiter des Indian Institute for Human Settlements hat 30 indische Bundesstaaten, zahlreiche internationale Projekte und drei Megacities beraten.



Im rasanten Wachstum der Städte sieht er neben allen Risiken eine große Chance: Von den meisten Städten der Zukunft seien zwei Drittel noch gar nicht gebaut – und genau dort will er mit nachhaltiger Stadtplanung ansetzen.

<http://iihs.co.in/>

<http://urbansdg.org/>

<http://unsdsn.org/what-we-do/thematic-groups/sustainable-cities-inclusive-resilient-and-connected/>

<http://unsdsn.org/about-us/people/aromar-revi/>